

■ KONZEPT

# Hotelgeschichten zum Weitererzählen

LANGWEILIGE Hotelzimmer gibt es überall. *Bei den »fabelhaften Hotels« ist schon die Unterkunft ein Erlebnis:* Man wohnt in geschichtsträchtigen Schlössern oder in den Baumwipfeln, ohne Fernsehen, aber inmitten von Kunst und Natur.

VON ANGELA HEISSENBERGER



**BAUMHOTEL IN KOPFING:** Übernachten in zehn Metern Höhe inmitten von Baumwipfeln – Ruhe und taufrisches Erwachen inklusive.

**D**IESE HOTELS haben eigentlich nichts gemeinsam«, untertreibt Dieter Mayr-Hassler, Obmann des Vereins »Fabelhafte Hotels«, augenzwinkernd. Unter der Ägide des Osttiroler Hoteliers haben sich acht außergewöhnliche Tourismusbetriebe zusammengeschlossen, die tatsächlich auf den ersten Blick nicht unterschiedlicher sein können. Eines verbindet sie dennoch: Es sind acht Plätze, die die Kreativität und Vielfalt Österreichs offenbaren, Geschichten erzählen und zum Weitererzählen einladen.

» Wohnen wie ein Burgherr «

Das Spiele- und Buchhotel Tschitscher in der Nähe von Li-

enz ist ein liebevoll restaurierter Gutshof aus dem 17. Jahrhundert. Hier wohnt man beispielsweise im Mühle-Zimmer oder in der Backgammon-Suite. Fernsehapparate wird man vergeblich suchen, dafür stehen in den drei Aufenthaltsräumen rund 200 Spiele und gut bestückte Bibliotheken zur Verfügung. Wen es trotzdem ins Freie zieht: Acht Skigebiete und unzählige Wanderwege liegen in unmittelbarer Umgebung.

Flair von anno dazumal verströmt auch das Schlosshotel Mailberg, seit 1146 in Besitz des Malteser Ritterordens. Das Schloss, mitten im Weinviertel gelegen, beherbergt Gäste in neun großzügigen Doppel-

zimmern und zwölf Suiten mit historischem Ambiente. Eine Vinothek, ein Restaurant im Schlosskeller sowie eine eigene Pfarrkirche gehören ebenfalls zum Anwesen, weshalb die prachtvollen Räumlichkeiten auch gerne für Hochzeiten gebucht werden. Golfbegeisterte können gleich unter mehreren Plätzen in der Region wählen. Zudem eignet sich das Schlosshotel als zentraler Ausgangspunkt für Ausflüge in die Königsstadt Znojmo in Tschechien, zum Edelsteinschürfen in die Amethystwelt Maissau oder in den Nationalpark Thayatal.

Ein wahrlich geschichtsträchtiger Ort ist das Schloss Altenhof, unweit der Ruine Falkenstein in

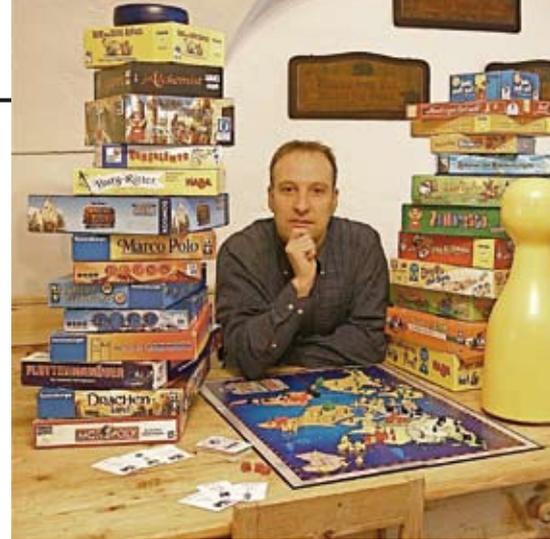
Oberösterreich. Unzählige Sagen, Balladen und sogar Geistergeschichten ranken sich um das Schloss und seine Bewohner. Heute können Feriengäste einen Hauch Abenteuer schnuppern und in der terrassenförmigen Parkanlage die eigene Fantasie schweifen lassen. Gräfin Anne Salburg vermietet Ferienwohnungen und stellt die Säle und die Schlosskirche für Feste und Seminare zur Verfügung.

» Kunst & Natur «

Einen modernen Kontrapunkt zu dieser illustren Runde bildet das Boutiquehotel Stadthalle in Wien. Verkehrsgünstig beim Westbahnhof gelegen, legt das »1.Null-Energie-Bilanz-Hotel der Welt« unter der Leitung von Michaela Reitterer größten Wert auf Umweltfreundlichkeit. Mit Solaranlage, Photovoltaikanlage, einer Wärmepumpe und drei Windrädern wird die benötigte Energie selbst erzeugt. Gesammeltes Regenwasser speist die Toilettenspülungen und die Gartenbewässerung. Auf dem Hoteldach blüht der Lavendel, im Garten zwitschern die Vögel – paradiesische Idylle mitten in der Hauptstadt. Grünes Bewusstsein wird belohnt: Wer mit dem Zug oder Fahrrad anreist, erhält 10 % Nachlass auf die Zimmerpreise.

Ein hautnahes Naturerlebnis bietet das Baumhotel in Kopfing in Oberösterreich. In zehn Metern Höhe laden sechs Baumhäuser für jeweils zwei bis acht Personen zur Übernachtung ein – erholsame Waldesruhe und taufrisches Erwachen inklusive.

Wem eher der Sinn nach Kunst steht, sollte das Rog-



**KURIOSES IM KLEINSASSERHOF, GRÜNE ENERGIE IM HOTEL STADTHALLE:** Dieter Mayr-Hassler, Betreiber des Spielehotels (li.), vereint ungewöhnliche Hotelkonzepte unter der Dachmarke »Fabelhafte Hotels«.

ner Bad Blumau aufsuchen. Friedensreich Hundertwasser wusste es bereits: »Die gerade Linie ist gottlos« – und so fügen sich nach seinem Entwurf 2.400 verschiedenartige Fenster, 330 Säulen, goldene Kuppeln und begrünte Dächer zu einem einzigartigen Gesamtkunstwerk. Die Entspannung in der Therme wird angesichts

dieses Panoramas zum Kinderpiel.

Noch mehr Kunst und Kultur gibt es in der art-Lodge in den Nockbergen auf 1.058 Metern Höhe. Der 300 Jahre alte Rohrerhof gleicht nach der behutsamen Renovierung mehr einem stylischen Museum als einem Hotel, hat doch die umfangreiche Kunstsammlung der

Besitzer hier endlich einen würdigen Platz gefunden. Zeitgenössische Werke kommen laufend dazu, denn viele Künstler genießen die Abgeschiedenheit der Alm als Quelle der Inspiration.

Auch am Kleinsasserhof bei Spittal an der Drau sind Künstler am Werk und gestalten den »eigentlich ganz normalen Bauern-

hof«, so die Hoteliers Waltraud und Josef Gasser, in einem stetigen Prozess zu einem der skurrilsten Häuser des Landes um. Dass die Speisen, zubereitet großteils aus Produkten der eigenen Landwirtschaft, Gourmetkritiker zu Begeisterungstürmen hinreißen, ist fast schon eine Draufgabe für einen unvergesslichen Aufenthalt. ■

## ■ VERANSTALTUNGSTIPP

# Voyeurismus auf hohem Niveau

MIT DER AUSSTELLUNG »Klimt Persönlich« *leistet die Leopold Stiftung ihren Beitrag zum Jubiläumsjahr anlässlich des 150. Geburtstags von Gustav Klimt.* Erstmals will das Museum den Blick auf die private Seite des Künstlers lenken, mit dem Ziel, das bisher Verborgene zu zeigen. Das ist den Kuratoren nicht ganz gelungen. Die Suche danach wurde aber faszinierend gestaltet und für Kunstinteressierte ist die Ausstellung allemal ein Pflichttermin.

**A**m 14. Juli wäre Gustav Klimt – Österreichs immer noch berühmtester Maler – 150 Jahre alt geworden. Die ganze Welt wartet mit Sonderausstellungen zu diesem Jubiläum auf. Umso mehr war man gespannt, was sich die Leopold Stiftung einfallen lässt: Sie zeigt sich selbstbewusst und präsentiert sich mit der Ausstellung »Klimt Persönlich« als »Klimthaus«, so Kurator Peter Weinhäupl. Im Mittelpunkt stehen Werke aus dem hauseigenen Bestand, die mit Originalzitate Gustav Klimts kommentiert werden. Mittels dieser Zitate und über 400 Postkarten, die Klimt seiner Weggefährtin Emilie Flö-



**POSTKARTE AN EMILIE FLÖGE 1908:** »Morgen Abend fahr' ich ab nach München, wohne in den 4 Jahreszeiten. Beste Grüße, Gustav.«

ge schrieb, will die Stiftung mit dem Klischee brechen, Klimt habe schriftlich nichts Essentielles hinterlassen. Fakt ist: Klimt hat schriftlich sehr viel hinterlassen. Ob die Rohrpostnachrichten an seine Geliebte jedoch essentiell sind, um Klimt als Mensch zu verstehen, sei dahingestellt und ist wohl auch Geschmacksache. Kaum scheiden sich die Geister jedoch über die Tiefe der Fotografien von Moritz Nähr. Sie öffnen die Türen zu Klimts Atelier in der Josefstädter Straße. Und wenn man ganz genau hinsieht, erhascht man vielleicht wirklich einen Blick auf den Menschen Klimt – jenen, der hinter den Werken stand. ■



**WIEN IN EINER ANDEREN ZEIT:** Gustav Klimt im Garten seines Ateliers in der Josefstädter Straße 21.

## KLIMT PERSÖNLICH

**>> Wo:** Leopold Museum, Museumsplatz 1, 1070 Wien

**>> Wann:** bis 27.08.2012

**INFOS:** [www.leopoldmuseum.at](http://www.leopoldmuseum.at)